Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 48 (1922)

Heft: 10

Illustration: Aus der Rekrutenschule

Autor: Bieri, Fred

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

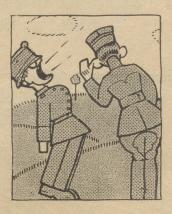
Aus der Refrutenschule

Der U. U. (unangenehmer Untergebener)

Beichnungen von Bieri



Rekrut: "Herr Lieutenant, Füfülier Binggeli!" Lieutenant: "Lauter, Binggeli, lauter!"



Refrut: "Herrr Lieutenant, Fusilier Binggeli!"



Lieute'nant: "Das war gar nichts Geben Sie zu jenem Baum und melben Sie fich von bort aus!" Refrut: "Bu Befehl berr Lieutenant. Derr Lieutenant, Füstlier Binggeli melbet sich ach!"



Rekrut (mehrere Male): "Herr Lieutenant, Füsitier Binggeli!" Lieutenant (schreit nach jeder Anmelbung): Schlecht, Binggels, ich höre nichts! Noch einmal!"



Rekrut: Schweigt. Lieutenant: ????



Lieutenant: "Was fällt Ihnen ein? Warum schweigen Sie? Sie bekommen Urrest, Haben Sie etwas zu sagen?"

Refrut: "Zu Befehl, Herr Lieutenant! Jebesmal als ich mich von hier aus melbete, fagten Sie, daß Sie mich nicht hörten! Wieso haben Sie denn gehört, daß ich mich nicht meldete??"

Die Konferenzen

Soffen wir, es werde, wenn sie in den fommenden Zagen tagen, tagen!

Sie tagten bisher immer an den unrichtigen Orten, sie sollten einmal in — Permanenz tagen, vielleicht, daß dann etwas herauskommt!

Sie plagten die Amerikaner solange, bis diefe endlich sagten:

Zaht ist's genua, mir gehn nu a nach Genua. G. 3

"Nume dünn" und "Sowieso" Durch's Bernbiet fahrt ein boser Bind:

Durch's Bernbiet fährt ein böser Wind: Wo ihrer zwei beisammen sind, Da würzen sie die Rede froh Mit "Nume dinn" und "Sowieso".

Wer diese schönen Wörtlein zwei Nicht losläßt wo und wann es sei und schägt als köstlichsten Gewinn, Ift sowieso ja nume dünn.

Auch wenn die Denkmaschine stoppt, So lausen doch, Gott sei gelobt! Iwei Räblein weiter comme il faut: Das "Nume dünn" und "Sowieso".

Ich kenn 'nen Kauz, der noch als Greis Nichts bessers zu stammeln weiß. Der legt sich noch zum Sterben hin Mit "Sowieso" und "Nume dunn".

Und Lupsst bu bann bem armen Tropf Den Deckel weg von seinem Kopf, So sindst du außer etwas Stroh Das "Nume blinn" und "Sowieso". W.S.

Glaube, Liebe, Soffnung

Es ift bekanntlich eine beutsche Erfindung, Daß gehe die Gewalt vor Recht. Sie lebten fo in moralischer Erblindung, Und zur Strafe hafur ging es ihnen bann schlecht. Sie beginnen es jeto auch einzusehen und nennen Bismarck einen räudigen Hund. Es fam ein bischen spät dies Eingesteben, Doch immerhin sie werden jest gesund Moralisch. Nur daß leicht sich könnt' erwahren, Daß die, die jest find mehr und minder oben auf, Erliegen auch moralischen Gefahren, Wie es gewöhnlich in der Welt der Lauf. Wir wollen es nicht hoffen; benn sie sagen Doch immer, daß sie gut und brav und recht Gewesen stets - nun ja - in ihren Erbentagen, Und man muß benken, dieses Wort sei wahr und echt. Sie find jest herrn. Und also bas Geruate Ist nicht mehr möglich, alles wird jest gut und kehrt sich ins Erfreuliche, Bergnügte. Mur, wo ift der, der's glauben wollen tut.

Gedankensplitter

Gin Mann, ber zu gebuldig wartet, kann leicht die Ungebuld der Frau erregen.

Die Küffe schenken die Frauen den Männern, die Tränen aber lassen sie sich bezahlen. Karl Erny